

"Kirche, das kann man pflanzen"

Wo und warum Kirche wächst – Erfahrungen aus aller Welt

Wer heute in der deutschsprachigen Kirchenwelt von Wachstum spricht, wird aus unterschiedlichen Gründen nicht ernst genommen. Für die einen ist der Begriff Wachstum per se verdächtig, für andere unrealistisch, wieder für andere Ausdruck eines überholten Missionsbegriffs.

Basierend auf biblischen Bildern meint Wachstum immer ein Mehrwerden des Guten, des Heilvollen und Lebendigen. Es verheißt den endgültigen Schalom. Das quantitative Mehr ist dabei immer eine Folge von qualitativem Handeln unter realen Bedingungen. Scharen von Menschen kamen nicht zu Jesus, weil er ein erfolgreiches Werbekonzept hatte oder weil er so viel getan hat wie kein anderer. Nein, sie kamen aus allen Gegenden und Milieus, weil „sie hörten, was er tat“ (Markus 3,8)

Es ist ein großes Verdienst der Natürlichen Gemeindeentwicklung (NGE), in Analysen von über 60.000 Gemeinden weltweit und in allen Konfessionen die gemeinsamen Qualitäten herausgefiltert zu haben, an denen es liegt, ob Wachstum in diesem biblischen Sinn gelingen kann. Besser formuliert: Ob die konkrete Gemeinde dem Wachstum, das Gott schon gewirkt hat und weiterhin wirken will, in der konkreten Welt „den Weg bereitet“ oder (unnötige) Hindernisse schafft.

Die NGE beschreibt diese Qualitäten so und vertieft diese laufend durch Publikationen, Tests und Methoden

- _ Bevollmächtigende Leitung
- _ Gabenorientierte Mitarbeiterschaft
- _ Leidenschaftliche Spiritualität
- _ Zweckmäßige Strukturen
- _ Inspirierende Gottesdienste
- _ Ganzheitliche Kleingruppen
- _ Bedürfnisorientierte Evangelisation
- _ Liebevolle Beziehungen

In allen wachsenden Gemeinden in der westlichen Welt (das sind etwa 6%) lassen sich diese Qualitäten in einem stärkeren Ausmaß feststellen als in schrumpfenden Gemeinden. Sie werden natürlich häufig nicht so benannt, aber von den Menschen so erlebt.

Somit stellen diese Qualitäten einen verlässlichen Wegweiser dar, wenn eine Pfarre oder Gemeinde aufbrechen, neue Menschen beteiligen und in ihrer Sendung effizienter werden

möchte. Sie ermöglichen eine Fokussierung, die aus dem ständigen Zuviel, Zuschnell und Zulaut heraushilft und Gemeinden wieder zu attraktiven Orten macht.

Sie helfen, unter komplexen Bedingungen Veränderungen von den angestrebten Wirkungen her zu denken und zu planen. So erhöht sich die Chance, mit den vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen weitaus größere Wirkungen zu erzielen. Das klingt vielleicht technisch, heißt aber im Falle einer christlichen Gemeinde: Mehr Menschen finden zum Glauben, mehr Trauernde werden getröstet, mehr Familien in ihrer Sehnsucht nach Liebe unterstützt, mehr Hilfesuchende würdevoll betreut usw.

In den LIVT-Programmen von Pastoralinnovation spielen die NGE Qualitäten daher eine wichtige Rolle. So können Pfarren lernen, heute die Qualitäten zu leben, die sie wieder attraktiv machen für Menschen aller Gegenden und Milieus. So können Pfarren verstärkt Salz und Licht sein in einer pluralen Gesellschaft.

Dr. Georg Plank, Pastoralinnovation